



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Ein gutes neues Jahr!

---

### Wohin?

Wohin, du rauschender Strom, wohin?  
 „Hinunter, hinab die Bahn;  
 Will rasten, weil ich müde bin,  
 Im stillen Ozean.“

Wohin, du wehender Wind, wohin?  
 „Weit, weit hinein ins Land;  
 Will ruhen, weil ich müde bin,  
 An einer Felsenwand.“

Wohin, du ziehende Wolke, wohin?  
 „Ich weiß ein dürres Feld;  
 Dort ward mir, weil ich müde bin,  
 Ein Ruheplatz bestellt.“

Wohin, du fliegender Vogel, wohin?  
 „Tief in des Waldes Reich;  
 Will suchen mir, weil ich müde bin,  
 Zur Nist einen sichern Zweig.“

Und du, meine Seele, wohin, wohin?  
 „Hoch über die Wolken hinauf;  
 Dort nimmt mich, weil ich müde bin,  
 Die ewige Liebe auf.“

J. Sturm.

### Ein gutes neues Jahr!

Abermals entbieten wir den geehrten Lesern und Leserinnen des „Vergißmeinnicht“ unsere Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr in **er n s t e r K r i e g s z e i t**. Was wird das neue Jahr wohl alles bringen, was unseren Lesern, was den Mitgliedern unserer Mission? Gott allein weiß es; wir arme Menschen können nichts anderes tun, als uns in Demut unter seine göttlichen Ratschlüsse beugen, überzeugt, daß schließlich alles, was er uns zuschickt, zu unserem Besten reichen wird.

Aber beten dürfen und sollen wir, daß die schwere Prüfungszeit bald ende, daß der **F r i e d e** wieder einkehre, ein dauernder, ehrenvoller Friede, und so uns allen die Möglichkeit gegeben werde, wieder in gewohnter Weise Gott zu dienen und sein Reich auf Erden zu mehren. Wie viele Priester, Ordensleute und Missionäre stehen im Krieg, die einen an der Front, die anderen im Lazarett; sie alle sehnen sich gewiß nach dem Tage, an denen es ihnen wieder gegönnt sein wird, dem Herrn wieder am Altare zu dienen, oder in stiller Klosterzelle und in der Mission. Der Herr möge ihren Wunsch bald erfüllen!

Auch unsere Mission und speziell unser Missionshaus „St. Paul“ sehnt sich nach dem Frieden. Mehr als 35 Mitglieder unserer Genossenschaft stehen nun im Dienste des Vaterlandes, 4 sind bis jetzt den Heldentod gestorben, 3 verwundet, andere werden vermisst oder sind noch des Rufes unter die Fahnen gewärtig. Alles für Gott, König und Vaterland! Kein Opfer sei uns für die große heilige Sache zu schwer, niemals aber verstumme auch auf unseren Lippen der Ruf: „Gib Frieden, o Herr, in unseren Tagen, da kein anderer ist, der für uns streite, als du, unser Herr und Gott!“

Unsere südafrikanische Mission hat sich gottlob bis zur Stunde eines besonderen Schutzes Gottes zu erfreuen gehabt. Wohl gab es Drohungen, Befürchtungen, Einschränkungen, doch das Missionswerk im großen und ganzen konnte fortgesetzt werden. Wenn wir bedenken, was manch' andere Mission zu leiden hatte, können wir Gott nicht genug danken für die bisher erwiesene Hilfe. Einen klaren Einblick in den gegenwärtigen Stand unserer Mission gibt uns nachstehende Statistik; sie umfaßt die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 1. Juli 1915 und weist folgende Zahlen auf:

Hauptstationen . . . . .	30
Außenstationen . . . . .	92
Katechetenstellen . . . . .	284

Kirchen und Kapellen . . . . .	113
Schulgebäude . . . . .	100
Werkstätten . . . . .	88
Apotheken . . . . .	25
Religiosen . . . . .	77
Brüder . . . . .	233
Schwwestern . . . . .	326
Weißes Lehrpersonal . . . . .	62
Schwarzes Lehrpersonal . . . . .	124
Weißer Katecheten . . . . .	15
Schwarze Katecheten . . . . .	69
Getaufte Kinder im letzten Jahre . . . . .	2 186
Getaufte Erwachsene aus dem Heidentum . . . . .	1 731
Befehrte Protestanten . . . . .	309
Letzte Nummer im Taufbuch . . . . .	38 933
Taufbewerber . . . . .	7 404
Erstbeichtende . . . . .	1 447
Erstkommunikanten . . . . .	1 747
Beichten im letzten Jahre . . . . .	152 468
Kommunionen im letzten Jahre . . . . .	393 764
Firmlinge . . . . .	390
Trauungen im letzten Jahre . . . . .	243
Christliche Ehepaare . . . . .	3 735
Böglinge im Kindergarten . . . . .	121
Anzahl der Kostschüler . . . . .	1 939
Anzahl der Tageschüler . . . . .	4 143
Mädchen im Marienhaus . . . . .	229
Inassen im Frauenasyl . . . . .	106
Kinder in den Werkstätten . . . . .	698
Kinder bei der Feldarbeit . . . . .	1 165
Verstorbene im letzten Jahre . . . . .	1 126
Letzte Nummer im Totenbuch . . . . .	11 559

Das sind für afrikanische Verhältnisse recht günstig lautende Zahlen, zumal in gegenwärtiger ernster Kriegszeit. Fast jeder der angeführten Punkte weist im Vergleich zum Vorjahre einen erfreulichen Zuwachs auf, und wir können nicht genug staunen, wie unsere Missionare in Afrika, obgleich sie von Europa fast gänzlich abgeschnitten und somit ganz auf die eigene Kraft angewiesen waren, solche Resultate erzielen, speziell so viele Schulkinder ernähren konnten.

Dank dem Herrn für alles! Dank auch unsern geehrten Freunden und Wohltätern, die auch in diesem Kriegsjahr unserer Mission fromme Geldspenden usw. zukommen ließen, trotz der sonstigen vielen und großen Opfer, die sie gegenwärtig zu bringen haben. Mädchen aber auch alle der Mariannhiller Mission treu bleiben!

Zur Zeit der Not erprobt sich der wahre Freund. Die Glaubensverbreitung hat an sich mit Krieg und politischen Verwicklungen nichts zu tun; der Missionar ist einzig und allein auf die Rettung unsterblicher Seelen bedacht. Er eifert für die Ausbreitung des Reiches Christi auf Erden und würde es unchristlich und unkatholisch finden, wollte man es den armen Schwarzen, an deren Bekehrung er arbeitet, entgelten lassen, daß ihre Heimat nicht einen Teil der vaterländischen Kolonien bildet. Wenn irgendwo, so müssen gerade in der Mission die katholischen Prinzipien in Geltung bleiben und dürfen wir uns nicht irre machen lassen durch das Vorgehen unserer Gegner.

Wer der Mission treu bleiben will, möge auch treu bleiben unserem Missionsblättchen, dem „Wergiß-meinich“, das heuer seinen 34. Jahrgang antritt.

wir uns den Betrieb und Gang ihrer Studien etwas näher ansehen. Während die Ferien vor allem der Erholung und Sammlung neuer Kräfte geweiht sind, heißt es in der Schulzeit seine ganze Kraft einsetzen, um das gesteckte Lernziel zu erreichen. Denn wer da seine Zeit nicht gut ausnützt und Eifer und Fleiß an den Tag legt, der wird es nicht weit bringen; er wird bald zurückbleiben und in seinen Zeugnissen, die jährlich dreimal (Weihnachten, Ostern und Herbst) ausgestellt werden, bedenkliche Mängel aufweisen. Doch wer Freude am Studium hat und fleißig ist, der kann auch bei mittelmäßigen Talenten das Ziel noch erreichen. An Hilfsmitteln hierzu fehlt es nicht. Obenan steht als erstes und wichtigstes Mittel, die Studien zu fördern, eine stramme Haus- und Tagesordnung. Wo Ordnung ist, da wird die Zeit ganz anders ausgenützt, da kann der Erfolg und der Fort-



Christliche Kaffernwohnung.

Ich weiß, viele haben es im Laufe der Zeit lieb gewonnen und in zahlreichen Familien ist es auch wegen des Eifers, mit dem es für die Ehre des hl. Joseph eintritt, seit Jahren ein stets gern gesehener Stammgast geworden. Möge das auch im neuen Jahre so sein! Gewiß hält es schwer, in dieser harten, langen Kriegszeit die volle Zahl der Abonnenten zu behalten, doch vertrauen wir auf unsere gute Sache, sowie auf die Hilfe des hl. Joseph und des hl. Antonius. Diese beiden großen Patrone mögen uns im neuen Jahre nicht nur die alten Freunde und Wohltäter erhalten, sondern uns auch neue Leser und Missionsfreunde zuführen! Das walte Gott!

P. Dominikus, R. M. M.

### Unsere Missionschule in St. Paul.

Vom Hochw. P. Kaspar Helmle, R. M. M.

Das letzte Mal haben wir unseren verehrten Lesern ein kleines Bild von dem Leben und Treiben unserer Studenten während der Ferien entworfen. Heute wollen

schrift nicht ausbleiben. Darum haben sich unsere Studenten Tag für Tag an folgende Ordnung zu halten:

Morgens um 5 Uhr gibt ein Bruder das Zeichen zum Aufstehen. Alle erheben sich sofort von ihrem einfachen Nachtlager, um sich anzukleiden und zu waschen. Der geräumige Schlaftaal befindet sich in gesunder Lage und luftiger Höhe unter dem breiten Dachstock des modern eingerichteten Missionshauses. Dort ist auch der Waschraum eingebaut und durch eine Wasserleitung reichlich für Wasser gesorgt. Eine viertel Stunde ist zum Ankleiden und Waschen gegeben. Für Haarfrisur ist nicht viel Zeit nötig, da alle kurzes Haar tragen. Nachher versammeln sie sich in der Hauskapelle, wo sich die Klostergemeinde schon eine halbe Stunde vorher zur täglichen Betrachtung eingefunden hat.

Nun beginnt das erste und schönste Tageswerk, nämlich das Morgengebet und die Anhörung der hl. Messe, während welcher unsere Studenten mit den ehrwürdigen Brüdern täglich die hl. Kommunion empfangen können. So wird jeder Tag mit Gott angefangen. Wenn nun